

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945**

43 (20.2.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656462)



Einzelpreis 10 Hfg. Seite 2 Seiten

Hauptveröffentlichung: Oldenburg (Oldb), Göttingerstraße 18/19. Nr. 3333, nur für Tagesausgabe...

# Oldenburgische Nachrichten

Ausgabe I

Erhalten! wöchentlich 10 Pfennig. Sonntagsausgabe einschließlich Beilage für Oldenburg und Umgebungen...

Am tages Vertündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung Nummer 43 Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 20. Februar 1945 17. Jahrgang

## Zynisches Leugnen der Terrorabsicht

Verlogene Verlautbarung der Anglo-Amerikaner durch die eigene Presse entlarvt — Die Luftgangster wollten in Berlin und Dresden die Flüchtlinge treffen

Dr. W. Sch. Berlin, 20. Febr. (Berl. Schriftl.) Das alliierte Hauptquartier ist sich veranlagt, in einer Verlautbarung der Chefs der anglo-amerikanischen Luftwaffe, zu versichern, die Befugnisse zu widerrufen, daß die schweren Bombenangriffe auf Berlin und Dresden vorläufig mit der Einstellung der Terrorisierung der Zivilbevölkerung unterzogen werden würden...

Angen machen, die Industrie wieder in Gang zu bringen. Wir führen uns nicht darum, ob Bomben und Völlerei möglich sind. Wir denken den Deutschen alles an Nahrung und Kleidung zu nehmen, was sie besitzen. Die Bombenangriffe werden deshalb lediglich als ein Vordringen jenes „Stauberjährens“ bezeichnet, das man am deutschen Volk vollziehen möchte.

entpringt offenbar der Feindschaft, die man an den militärischen Stellen der Weimardemokratie gegen das deutsche Volk empfindet, daß im Augenblick ausgerechnet die Feindschaft des jüdischen Antisemitismus die Armen Ghettos in einem Zentimetererzie gezwungen sind. Als einziger Ausweg scheint den Weimardemokraten die Benutzung der Terrorwaffe aus der Luft möglich zu sein.

## Im Blickpunkt des Tages

Die Hoffe ist aus. Die Londoner Rufen müssen sich zu ihrem Verfall durch Churchill und Roosevelt vor Moskau noch mit Stalin und Groti überreden lassen. Die „Brand“ läßt ihre Berührung in die Welt ausstrahlen: „Die Hoffe ist aus, der Vorhang fällt.“ Die Stimmung der politischen Emigranten in London erfährt: „Nicht bleiben wir hier, als wir zuerst erschlagen zu lassen.“ England wird somit auch nach dem Siege 150 000 polnische Flüchtlinge überbezogen...

## Der gestörte Winterangriffsplan unserer Feinde

Deutschlands Offensive verhinderte die Anglo-Amerikaner am Losschlagen

—er. Berlin, 20. Februar (Berl. Schriftl.) Die Winter-Operationen unserer Feinde haben — diese Feststellung ist durchaus berechtigt — in den westlichen Ländern allgemein angenommen, als es in einer gemeinsamen Planung vorzugehen war. Während im Sommer des vergangenen Jahres die in Teheran beschlossene und angekündigte Generalkonferenz von Dniepr am 22. Juni mit der sofortigen Öffnung zum gleichzeitigen Großangriff an allen Fronten — hat die auch für die Winter-Operationen vorgesehene Zeitangabe der Alliierten völlig verfehlt. Die jüdischen Armeen sind am 19. Januar allein zum Angriff angetreten und haben auch heute noch im wesentlichen allein im Kampf, ohne daß im Westen bisher die amerikanischen Armeen eine entsprechende Unterstützung im selben Ausmaß eingeleitet hätten...

Die Bemühungen des alliierten Oberkommandos, im Westen aus dem Stellungsspiel und Zentimeterkrieg zwischen Rhein und Maas und bei Eindhoven und Aachen zur raumgreifenden Offensive zu gelangen, verdrängten das Bestreben Ghettos, die von der deutschen Initiative im voraus sorgfältige Koordination der geplanten Westoffensive mit dem Winterangriff des Sowjets nachzulassen, die letzten Tage. Die Alliierten, mit deren Durchführung die Anglo-Amerikaner — wenn auch verärgert — den Anschlag an die räumlichen Erfolge der Sowjets betraut hatten, waren ihnen zweifellos auch aus politischen Gründen sehr erfindungsreich erschienen, weil, wie sie heute wissen, die Alliierten in Verbindung mit der durch Schnee und Tauwetter herbeigeführten natürlichen Verwüstung des Geländes im West-Nordwest der alliierten Planung bisher ein unüberwindliches Hindernis bereitet. Die Beteiligung harter Truppenformationen im Kampf, deshalb auch durch die jüdischen Angriffe auf der Linie Elbe — Goch und an der Eider und Brim diese nicht zu einem einheitlichen Angriff zusammenführen lassen.

## Der Gebränkte ist de Gaulle

Eine Einleitung Roosevelts abgelehnt

h. v. Stockholm, 20. Februar (Sg. Dr. v. Stockholm) De Gaulle, dessen perfidischer Übergang den „anzers malen“ Chauvinismus des perfiden, hier vollständig insipiden Frankreichs auf die Spitze treibt, hatte bestimmt erwartet, nach der Reim eingeleitet zu werden. Die alliierten Besatzer im Westen sind nicht zu einer Sonderabrede über die Dreierfronten, De Gaulle sagte ab. Gegenüber Roosevelts „Einladung“ der wolle de Gaulle persönlich über die Fremdbestimmung unterrichten, ist seine Teilnahme an der Can-Französisch-Konferenz erwidert, soll er genantwort haben, er wüßte das erste derartige Zusammenreffen in Frankreich, er wolle Roosevelts die Galt der Galt Paris empfangen, weil ihm hierbei alle europäischen Fragen zustünde; er werde jedoch einige Zeit zum Einblum der Kräfte befristet zurückbleibe im West-Frankeise, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach wegen seiner Anwesenheit wurde kompliziert durch eine Indiskretion von amerikanischen Seite werden nämlich Staaten in Verbindung mit dem West-Frankeise, die die Einleitung und des Memorandum über die Dreierfronten verweigert, obwohl Galt selbst die Einleitung und des Memorandum über die Dreierfronten befragt hat. De Gaulle betrug die Indiskretion als einen neuen Schlag gegen sein Vaterland. Er ließ bei Galt's Freizug zum Ausbruch bringen. Frankreich sei über die ganze Konferenz wenig erfreut. Er betraute eine Welt diktatur der dort allein vertretenen drei Großmächte und konnte sich selber nicht zu einer Rolle zweiten Ranges begnügen lassen.

## Oberst Rudel siegt bei Kunersdorf

Eingeschlossene Kolonne herausgeschlagen — Im Alleingang 3 Panzer vernichtet

Bei der Luftwaffe, 20. Februar (Sg. Dr. v. Stockholm) Es war einer der heißesten der im Kampfbefehl nicht armer Tage unter Schlachtfeld. Eine deutsche Kolonne war eingeschlossen von belagerten Partisanen, die sich immer mehr links und rechts der deutschen Front bewegten. Oberst Rudel, mit Teilen seines Geschwaders, griff die Kolonne an, Fahrzeug auf Fahrzeug, bespannt und motorisiert, mit aufgesetzter Infanterie und eingehängten Geschützen, ging in Gruppen auf, Bomben und Bomben in einen Chaos zusammengefallener Fahrzeuge, explodierender Spreitragern und blühender Feuer, Angriff auf Angriff wurde gefolgt, bis endlich die Gefahr gebannt war. Die eingeschlossene Kolonne war vollständig vernichtet, die eigenen Kolonnen der brodelnden Umflammerung entzogen.

Wieder Voltreifer, dunkle Raumdübel wälzen sich nach oben. Der breite mit auch nach vorn. Der hat es mit der Angst bekommen und ist jetzt sehr in der Angst. Aber er soll nicht weit kommen. Am neuen Anschlag stellt Oberst Rudel fest, daß er nur noch einen schuß Munition hat. Da wird wohl nichts zu machen sein. Was kann jetzt herab die Schminke der Wälfine hat den Turm des 3 14 trifft, und ein neuer Schuß hinten drauf getrafft. Was er mit dem, um ihn in Brand zu versetzen. Es hilft nichts, er wird wohl entkommen. Da sieht Oberst Rudel, wie der Panzer abknippt und die Belagung ausbleibt. Im gleichen Augenblick entzündet er noch etwas anderes. Einige deutsche Grenadiere hürrn aus dem Waldchen heraus und lösen die Belagung des Panzers zusammen. Ein Heerführer der W 4 wird zur Freude sein Gewehr in die Luft, als der Panzeriger Nr. 1 im Hinterfeld nochmals über die Straße des Kampfes fliegt, und schwingt sich dann in den höflichen Panzer, so dokumentieren, daß dieser nun unter deutscher Führung weiterarbeiten wird. Kriegsberichter Heia Ruck

## Voller deutscher Abwehrerfolg in Niederschlesien

Abwehrkämpfe in Ostpreußen — USA-Angriffe in der Schnee-Eifel aufgefangen

Bei der Luftwaffe, 19. Februar (Sg. Dr. v. Stockholm) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere konzentrierten Angriffe gegen den Granatentwurf sind im günstigen Fortschritt. In der Schneefestung werden die an feindsicht nachschaffenden feindlichen Angriffe abgewiesen. Zwischen Witz und Schwarzwasser sowie nördlich Anstalt hat sich die Lage im Westen von feindlichen Angriffen und eigenen Gegenangriffen nicht verändert. Einen vollen Abwehrerfolg erlangten unsere Besätze im Abschnitt Streblen - A n a h gegen besonders heftige feindliche Angriffe. Die Befugnisse von Streblen werden sich in der nächsten Zeit gegen den feindlichen Angriffen im Raum Witz und Streblen werden unsere Panzer die Sowjets zurück. In der Front nördlich Witz und Streblen stehen unsere Panzer in heftigen Abwehrkämpfen. In B o m m e n nördlich der Linie Kainberg - Deutsch-Krone traten auf beiden Seiten neue Kräfte in die Schlacht, die dadurch an Heftigkeit zunahm.

## Kampfmittel, die noch keiner sah!

Klein-U-Boote im Einsatz

M. Berlin, 20. Februar (Sg. Dr. v. Stockholm) Den Erfolg des Angriffs deutscher Kleinunterseeboote auf den feindlichen Geleitzug zwischen Zemie und Schelde schildert ein R.R.-Bericht, der den Einsatz von „Zugzeugen, die noch niemand gesehen hat“, schildert. Es handelt sich um einen kleinen, sternenförmigen, fast beliebig verstellbaren, im allen englischen und amerikanischen Presseäußerungen nur jene tiefe Genugtuung zu erkennen, daß bisher außer der militärischen Notwendigkeit dem deutschen Volk die Wunder geschaffen wurden, die man nur als Verwirklichung eines Schicksals bezeichnen kann, das im Falle eines Erlahmens der Abwehrkraft dem deutschen Volk zugestimmt werden soll.

## Wider werden den Deutschen alles nehmen!

Schrieb der Chef der sogenannten Zivilabteilung bei der VII. U.S.A.-Armee, Oberstleutnant Canby, in einer Verlautbarung.

Wir werden ihnen keine Lebensmittel zur Verfügung stellen, wir werden keinerlei Anstrengungen machen, die Industrie wieder in Gang zu bringen. Wir führen uns nicht darum, ob Bomben und Völlerei möglich sind. Wir denken den Deutschen alles an Nahrung und Kleidung zu nehmen, was sie besitzen. Die Bombenangriffe werden deshalb lediglich als ein Vordringen jenes „Stauberjährens“ bezeichnet, das man am deutschen Volk vollziehen möchte.

## Kampfmittel, die noch keiner sah!

Klein-U-Boote im Einsatz

Den Erfolg des Angriffs deutscher Kleinunterseeboote auf den feindlichen Geleitzug zwischen Zemie und Schelde schildert ein R.R.-Bericht, der den Einsatz von „Zugzeugen, die noch niemand gesehen hat“, schildert. Es handelt sich um einen kleinen, sternenförmigen, fast beliebig verstellbaren, im allen englischen und amerikanischen Presseäußerungen nur jene tiefe Genugtuung zu erkennen, daß bisher außer der militärischen Notwendigkeit dem deutschen Volk die Wunder geschaffen wurden, die man nur als Verwirklichung eines Schicksals bezeichnen kann, das im Falle eines Erlahmens der Abwehrkraft dem deutschen Volk zugestimmt werden soll.

## Voller deutscher Abwehrerfolg in Niederschlesien

Abwehrkämpfe in Ostpreußen — USA-Angriffe in der Schnee-Eifel aufgefangen

Bei der Luftwaffe, 19. Februar (Sg. Dr. v. Stockholm) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere konzentrierten Angriffe gegen den Granatentwurf sind im günstigen Fortschritt. In der Schneefestung werden die an feindsicht nachschaffenden feindlichen Angriffe abgewiesen. Zwischen Witz und Schwarzwasser sowie nördlich Anstalt hat sich die Lage im Westen von feindlichen Angriffen und eigenen Gegenangriffen nicht verändert. Einen vollen Abwehrerfolg erlangten unsere Besätze im Abschnitt Streblen - A n a h gegen besonders heftige feindliche Angriffe. Die Befugnisse von Streblen werden sich in der nächsten Zeit gegen den feindlichen Angriffen im Raum Witz und Streblen werden unsere Panzer die Sowjets zurück. In der Front nördlich Witz und Streblen stehen unsere Panzer in heftigen Abwehrkämpfen. In B o m m e n nördlich der Linie Kainberg - Deutsch-Krone traten auf beiden Seiten neue Kräfte in die Schlacht, die dadurch an Heftigkeit zunahm.

## Wider werden den Deutschen alles nehmen!

Schrieb der Chef der sogenannten Zivilabteilung bei der VII. U.S.A.-Armee, Oberstleutnant Canby, in einer Verlautbarung.

Wir werden ihnen keine Lebensmittel zur Verfügung stellen, wir werden keinerlei Anstrengungen machen, die Industrie wieder in Gang zu bringen. Wir führen uns nicht darum, ob Bomben und Völlerei möglich sind. Wir denken den Deutschen alles an Nahrung und Kleidung zu nehmen, was sie besitzen. Die Bombenangriffe werden deshalb lediglich als ein Vordringen jenes „Stauberjährens“ bezeichnet, das man am deutschen Volk vollziehen möchte.

